

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Vorfrühling  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-455469>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zur Basler Mäss

Der Meili seit zum Heiri Lutz:  
„Mir göhnd uf Basel, Gottfried Stutz,  
Es isch jetzt nationali Pflicht“,  
Doziert er mit men ärnste Gischt.  
  
Der Heiri Lutz isch au däbi,  
Mä nimmt denn no an Dreier Bi.  
Druft goht me schnell zum Frauelli hei  
Und bichtet, was morn d'losig sei.  
  
Am andre Morge per Express  
Geh's denn vergnigelt a d'Basler Mäss.  
Me bchauet alles gründli dei  
Und fahrt am Obig wieder hei.

## Resultat:

Der Meili seit zum Heiri Lutz:  
„S'isch z'lür in Basel, Gottfried Stutz,  
Mir chausid drum, wie bis anbin:  
In Wien, in Mailand, in Berlin  
Und in Paris und do und dei  
Au i der Tschechoslowakei.“ Stachelschwein

\*

## Frühlings-Grwachen

(Den Hh. Staatsbeamten in Verehrung gewidmet)

Hoch klingt das Lied der Eidgenossen,  
Die ihre Pflicht tun unverdrossen  
Mit Jubeln gar und ohne Schelten,  
Ach lasst sie Euch als Muster gelten.

Die Sonne lacht über die Berge  
Der Frühling ist im Land;  
Da verwünscht der Herr Beamte  
Den Staatsberuf und Stand.

Und doch gibts Angestellte,  
Man glaubt es mir fast nicht,  
Die tun auch jetzt obn' Murren  
Mit Jauchzen ihre Pflicht.

Ihr wünscht das selbst zu sehen?  
Wollt wissen wer und wo?  
Es sind die „Eidgenossen“  
Zu Avenches im Depot. Rolf

\*

## Eidgenossen unter sich

In einer deutschschweizerischen Stadt  
sucht ein Westschweizer, der allemanisch  
weder spricht noch versteht, ein bekanntes  
Hotel. Er trifft einen Polizeiwachtmeister,  
grüßt sehr höflich und fragt: Pardon, Monsieur, où est l'hôtel Walhalla?

„No stoh blybe, no stoh blybe!“  
antwortete der Herr Wachtmeister, salutiert und geht weiter.

Ein Sekundarschüler führte bald darauf  
den Verlassenen an Ort und Stelle. —

\*

## Kannitverstahn

Die deutsche Handelskammer bestagt, daß  
Angebote und Reklamen deutscher Firmen  
nach der deutschen Schweiz häufig in französischer Sprache erfolgen. Und noch dazu  
in — schlechtem Französisch.

Deutsche Sprack is grobe Sprack,  
Hat jetzt nimmer Reiz:  
Falsch Französisch — spanisch klingt  
Auch in deutscher Schweiz. eti

## S. B. B.

Herr Schneider rief es in den Saal,  
Dafz es mit einer General-  
Direktion genügen könnte.  
(Die Kreise schneide er verpönte.)  
Zedoch Herr Haab entschieden spricht:  
„Berstöre meine Kreise nicht!  
„Sind es auch nicht mehr ganz so viel,  
„So woll'n wir doch das Kreise (l) spiel“.

Die Botschaft dringt an unser Ohr:  
— Man kreiselt weiter, wie zuvor!

Lothario

## Vorfrühling

Die Stördie waten über Haiden.  
Der Acker schwelt wie frisches Brot.  
Die Sonne singt schon in den Weiden  
Und lockt vom Pfahl das Fischerboot.  
Wildtauben gurren durch die Wälder.  
Im Birnbaum nisten Fink und Star.  
Großmutter trippelt durch die Felder,  
Sie betet um ein gutes Jahr.  
Im Hofe hängt die große Wäsche,  
Die sich im Winde baudig bläht,  
Bis an dem Stamm der jungen Esche,  
Das Wäschefeil langsam tiefer geht.

Bernhard Moser

## Lieber Nebelspalter

Deine Illustration zur „Lex Häberlin“  
in No. 10 scheint mir den falschen Weg  
zu weisen zur Beruhigung der aufgeregten  
Volksmenge. Die drei hablichen, wohlge-  
rundeten wackern Eidgenossen auf hoher  
Warte haben jedenfalls den Kontakt mit  
dem Volke verloren, sonst hätten sie der  
demonstrierenden Menge statt der tödlich  
wirkenden, versteinerten „Lex Häberlin“  
die aussöhnende „Alters- und Invaliden-  
versicherung“ zugewählt! Oder...?

Auch ein Patriot.

\*

Unsere Universitätsstadt am Rhein  
liebt es, an allen öffentlichen Gebäuden  
die von den alten Römern übernommene  
Bezeichnung S. P. Q. B. (Senat und Volk  
von B.) überall, an passenden und weniger  
passenden Stellen anzubringen. Um Inter-  
essantesten ist die Aufschrift auf der Tri-  
bune des Grossratssaales über einer archi-  
tekttonisch schön umrahmten Türe. Was  
geschieht hinter jener Türe im Namen  
des Senates und Volkes der Musenstadt?  
Des Sängers Höflichkeit muß schweigen,  
denn die Türe führt an einen sehr ver-  
schwiegenen Ort.

v.

## Europäers Nachtlied

Rings im Völkerbunde  
Herrsch't Rub',  
Und auch von Genua  
Spürest Du,  
Dafz dort nichts wird.  
Die Soviets rüsten in Eile  
Wart noch eine Weile  
Dann bist Du — krepiert.

Bränzchen

\*

## Der freie Rhein

Hoch in Graubündens Bergen oben  
Entspringst du freier stolzer Rhein  
Und wälzest deine Wasserrogen  
Hinunter zum Dreiländerstein.

Doch dort an der Dreiländerecke,  
Bei Basels goldnem Tor der Schweiz,  
Da stehn die Scherben, dich zu fesseln,  
Nimm' Abschied von der Freiheit Reiz!

Doch nein: Wir lassen dich nicht binden;  
Der freien Schweiz den freien Rhein,  
Wir werden diesmal nicht die blinden  
Und zugeklopften Basler sein.

Für deine altverbrieften Rechte,  
Da wahren wir uns bis aufs Blut  
Und wahren dir und deinen Bergen  
Der Freiheit unantastbar Gut. Wärä.

\*

## Briefkasten

Zeitungleser in Zürich. Gabelhaft, auf  
was man so kommt wenn man die Zeitungen auf-  
merksam liest. Sie fragen uns allen Ernstes: Was  
ist ein „Verband der Leibesübungen der Stadt Zürich“?  
Hat die Stadt Zürich Leibesübungen notwen-  
dig? Und pflegt sie dieselben auszuführen? Wir  
können Ihnen leider keine Auskunft geben. Vielleicht  
aber ist Ihnen mit einer Gegenfrage gedient: Wissen  
Sie was ein Kindsmörder ist? Und ein Vatermörder?  
Ein Muttermörder? Dann können Sie uns viel-  
leicht auch sagen, was ein „Säntismörder“ ist?

W. M. in Bern. Sie hätten sich uns ruhig  
mit vollem Namen anvertrauen dürfen. Was machen  
Sie nun mit dem schönen vierleitigen Brief, von  
dem wir nicht wissen, ist er von einem Menschen  
der es mit uns oder mit Herrn Grimm schlecht  
meint? Und die Moral von der Geschichte? Schreibe  
anonyme Briefe nicht, weil sie nämlich mit den  
anderen in den Korb des Papiers wandern.

Denk an Dein Herz  
Trink Kaffee Hag...

Denn wo das Herz auf „Hag“ gestellt,  
Da geht es mit dem Schlag, da hält  
Es jede Prob' in dieser Zeit,  
Und hält sie bis zur Ewigkeit.  
Es geht nicht vor, es geht nicht nach,  
Es geht nicht stark, es geht nicht schwach,  
Es bleibt sich gleich, geht wohlgerum  
Bis zu dem letzten Stündlein gut.

Alter Spruch

42